Calwer Wochenblatt

№ 249. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 25. Oktober 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

= Calw 25. Okt. Der Gesangverein Concordia hat am letzten Samstag im Dreiß'schen Saale die Reihe seiner Winterveranstaltungen mit einem Konzert eröffnet, das für ihn einen vollen Erfolg bedeutet. Der Konzertsaal und sämtliche Nebenräume waren von einem zahlreichen Publikum aus allen Gesellschaftskreisen dicht besetzt, ein Beweis dafür, welch allgemeines Interesse dem Verein in neuerer Zeit entgegengebracht wird. Die Concordia war in den letzten Jahren weniger in der Oeffentlichkeit hervorgetreten, umso erfreulicher ist ihre rasch emporstrebende Entwicklung, die, insbesondere im letzten Jahr, auch den ferner Stehenden aufmerksam machen mußte. Diese Entwicklung hat der Verein 3 Faktoren zu verdanken, die hier in glücklicher Harmonie zusammenwirken und die ihm auch ein ferneres Gedeihen verbürgen: ein umsichtiger, in der guten Sache mit von Herzen kommendem Eifer aufgehender Vorstand, Hr. Karl Beißer, der begabte, temperamentvolle und gewandte Dirigent, Hr. Höfer, und eine Sängerschar, die nach angestrengter, beruflicher Wochenarbeit noch über Zeit und Interesse genug verfügt, um sich der Pflege des deutschen Männergesangs zu widmen. Das ist erfreulich und sehr anerkennenswert. Der Männergesang ist die Kultur der Masse, er beschenkt tausende mit Musik, deren diese sonst entbehren müßten. Der Männergesang ist ein Organismus, der nur gedeiht, wenn die Individualität verschwindet, der Einzelne im Ganzen aufgeht. Diese Bedingungen hat die Concordia an ihrem Konzertabend glänzend erfüllt. Jede einzelne Programmnummer bewies das instinktive Zusammenwirken der Sänger, das nur durch eifrige, liebevolle Uebung erzeugt werden kann, und die Uebertragung der Auffassung des Dirigenten auf die Gesamtheit. Der Abend stand wesentlich unter dem Zeichen Wengerts, unseres heimatlichen Componisten, von dessen Männerchören insgesamt vier zum Vortrag gebracht wurden, u. a. auch das Preislied „Heimatliebe", mit dem der Verein im letzten Frühjahr aus dem Preissingen in Tiefenbronn als erster Sieger hervorging. Die Zahl der aktiven Sänger hat sich in den letzten Monaten erheblich gesteigert, und es war am Samstag wohl manch einer darunter, der zum erstenmal vor einem größeren Publikum das Podium betreten hat. Dies war auch wohl der Grund, warum sich beim Vortrag des ersten Chors eine gewisse Befangenheit geltend machte. Diese war jedoch beim zweiten Auftreten vollständig verschwunden, und die Sänger fanden ihre absolute Sicherheit im Dirigentenstab. Jeder weitere Chor brachte gesteigerten Beifall und insbesondere fanden die fein herausgearbeiteten Pianos lebhafte Anerkennung. Es war Stimmung vorhanden und der Kontakt zwischen Vortragenden und Publikum ständig hergestellt. Einen vorteilhaften Eindruck machte auch das äußere Auftreten der Sänger. In dankenswerter Weise war für den Abend der Contrabaßvirtuose, Kgl. Kammermusiker Uhlig aus Stuttgart gewonnen worden. Hr. Uhlig, der in Calw kein Fremder ist, hat auch diesmal wieder sein meisterhaftes Können bewiesen, bei dem er echt künstlerisches Empfinden mit einer bewundernswerten Virtuosität verbindet. Er beherrscht sein schwieriges Instrument mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit und dürfte in seiner Kunst wohl kaum von einem andern übertroffen werden. Der Verein dankte dem Gast durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes. Begleitet war der Solist von Hrn. Handelslehrer Kauffmann, der seiner zum Teil schwierigen Aufgabe mit bekanntem Geschick gerecht wurde.

= Stammheim. Naturfreunden möchten wir raten, die gegenwärtigen Herbsttage zu einem Gange auf die Höhen zu benützen wo meist milder Sonnenschein strahlt, wenn die Täler noch lange in Nebel liegen. Am meisten empfiehlt sich ein Gang auf den Domaturm bei Stammheim. Die Aussicht von demselben, welche den Sommer über oft unter starker Dunstbildung am Horizont zu leiden hatte, war in den letzten Wochen eine hervorragend schöne. So zeigte sich am letzten Sonntag die schwäb. Alb vom Lupfen bis zum Hohenstaufen in voller Pracht. Auch die nächste Umgebung erscheint von der Natur mit den glühendsten Farben bemalt, bevor der harte Winter sie in strenge Bande schlägt. Den Schlüssel zum Turme findet der Wanderer bei den Herren Georgii in Calw, sowie Mörsch auf Station Teinach und in den Gasthäusern in Stammheim. Bergheil!

Stuttgart 24. Okt. Es war ein richtiger Herbsttag, an dem sich heute die Nationalliberale Partei (Deutsche Partei) zur Herbstwanderversammlung in Marbach a. N. versammelte, wenige Tage vor jenem großen Gedächtnistag, an dem vor 150 Jahren der größte Sohn des Schwabenlandes, Friedrich Schiller, in jenem stillen, weltentrückten Städtchen das Licht der Welt erblickte. Der Herbststurm ging über das Land, schüttelte die Bäume und trieb die Menschen hinein in die stillen Gassen und alten Häuser, wo man sich gütlich tat an dem neuen Rebensaft von den alten Stöcken, die flußauf- und abwärts seit jenem Tage nichts von ihrer Güte verloren haben, als man noch nicht ahnen konnte, wie dermaleinst die Blicke der ganzen Kulturwelt auf jenen Erdenwinkel gerichtet sein würden, wo derjenige Mann seinen Ausgang genommen hat, der dem

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Lancken.

(Fortsetzung.)

„Arme Tante Marianne!" Das war der erste Gedanke, der sich klar aus allen andern loslöste.

Der Arzt hatte eine Gehirnerschütterung und einen doppelten Hüftenbruch konstatiert, im übrigen aber keine Verletzung innerer, edler Organe gefunden und Frau v. Ferni die trostreiche Hoffnung hinterlassen, daß Lebensgefahr, wenn nicht ganz unvorhergesehene Komplikationen eintreten würden, ausgeschlossen sei. — —

Nun folgte ein vielleicht lange währendes Krankenlager Armands, das um so schwerer für die Umgebung war, als seine Lebhaftigkeit und Ungeduld mit der fortschreitenden Genesung wuchsen.

Außer einer barmherzigen Schwester und seinem Kammerdiener Gelser teilten sich die Mutter, Anna und Inge in seine Pflege. Ohne falsche Prüderie, einfach, schlicht und herzlich hatte Inge Frau Marianne darum gebeten, ein tiefes Rot auf den Wangen, ein liebes Flehen in den schönen, grauschwarzen Augen. Und wie sie dann an seinem Lager saß, da hörte sie's selbst, wie ihr Name so oft während der wilden Fieberphantasien über seine Lippen kam, so oft, so zärtlich, kosend, sehnsuchtsvoll. Aber auch anderes enthüllte sich ihr. Bilder und Vorstellungen aus seiner toll verlebten Jugend, andere Frauennamen klangen an ihr Ohr; Erinnerungen an lustig verlebte Stunden entrollten sich vor ihr.

Ihr reines, unberührtes Mädchengemüt schreckte manchmal zurück vor dem Einblick in diese ihr fremde, unbekannte Welt, aber ihr scharfer, klarer Verstand zwang sie zum Denken, zum ruhigen Denken, und sie sagte sich, daß einem jungen, schönen, reichen Manne die Versuchungen des Lebens in jeder Gestalt nahen. Sie war mit ihren dreiundzwanzig Jahren kein törichtes Kind mehr. Sie sah, an welchem blumengeschmückten Abgrund Armand gewandelt, und nur noch sehnlicher wurde das Verlangen, ihm in seinem ferneren Leben zur Seite zu stehen. Sie vertraute dem Einfluß ihrer Liebe, wie jede Frau es tut.

Eine linde Sommernacht zog herauf, das Fenster im Krankenzimmer war geöffnet. Schwere, duftgeschwängerte Luft drang von außen herein; Bosketts, Bäume und Rasenplätze waren in den weißen, silbernen Glanz des Mondes getaucht, der bis ins Zimmer fiel und dort mit dem mattrötlichen Schein der Nachtlampe um den Vorrang stritt.

Der Kranke lag, die Arme auf der Decke ausgestreckt, den Kopf mit dem schwarzen Verband leicht zur Seite geneigt, hinter dem blauseidenen Paravant festschlafend in den Kissen. In dem Lehnstuhl am Fenster saß die Mutter. Marianne Fernis Züge zeigten heute ganz besonders den Ausdruck tiefer Sorge, ihre Augen hingen an dem gestirnten Nachthimmel, die feinen Hände, die gefaltet im Schoß lagen, preßten sich zuweilen noch fester aufeinander — wie in heißem Ringen um das teure Leben. —

Leise, ganz leise wurde die Tür geöffnet, und nach vorsichtigem Spähen erschien Inge auf der Schwelle. Marianne wandte den Kopf und machte ihr ein Zeichen, näher zu treten; sie streckte dem jungen Mädchen die Hand entgegen.

„Inge, mein liebes Kind," sagte sie leise, das junge Mädchen näher ziehend, „setze Dich ein Viertelstündchen zu mir. Ich — ich — habe etwas Ernstes mit Dir zu reden."

Inge zog ein niedriges Polster heran, nahm neben Marianne Platz und blickte, ihre Hände in die der Frau legend, zu ihr auf. Ein paar Augenblicke noch schwieg Marianne; sie sah in die stille Sommernacht hinaus und dann in die Augen des jungen Mädchen, die mit einem so warmen, tiefen Ausdruck den ihren begegneten.

„Inge, der Doktor war vor einer Stunde hier," begann sie dann.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

deutschen Idealismus seinen Stempel für ewige Zeiten aufgedrückt hat. Im Schillerhaus und im Schillermuseum ging es heute aus und ein. Es war die stille, unbefriedigte Sehnsucht, nach den Kämpfen des Alltags, wieder den Spuren des Genius nahe zu sein, um Kraft und Mut zu schöpfen, Menschlichem und Allzumenschlichem sieghaft begegnen zu können. Am Nachmittag hatte sich eine stattliche Versammlung in der Turnhalle eingefunden, um zunächst dem Referat des Reichstagsabg. Kommerzienrat Dr. Ernst Blankenhorn-Müllheim i. B. über das neue Weingesetz zuzuhören. Redner bezeichnete die verabschiedete Arbeit als ein recht schwieriges Gesetz, an dem es noch manches klarzustellen gebe. Wenn sich das Gesetz eingelebt habe, Handel und Verkehr sich ihm anbequemt haben würde, werde es eine gute Wirkung ausüben, es werde wieder Vertrauen zum Weinhandel einkehren und das ganze Gesetz wird Produzenten, Konsumenten und den Weinhändlern zum Segen gereichen. Im Namen des württembergischen Weinbauvereins dankte der frühere Stadtpfleger Warth dem Redner für seine Bemühungen zur Verabschiedung des Gesetzes und für seine energische Abwehr der Weinsteuer. Dann sprach Landtagsabg. Häffner über Landespolitik. In den weitesten Kreisen herrsche Befriedigung über die Erledigung des Volksschulgesetzes, wodurch die Schulkämpfe aus der öffentlichen Diskussion für absehbare Zeit verschwinden würden. Bezüglich der finanziellen Verhältnisse des Staates riet Häffner zu solider Finanzpolitik und Sparsamkeit im Staatshaushalt. Reichstagsabg. Dr. Hieber behandelte zum Schluß in längerer Rede die Reichspolitik. Redner gedachte zunächst mit Worten höchster Anerkennung der großzügigen auswärtigen Politik des Fürsten von Bülow. Seiner klugen Haltung verdanke Deutschland und Europa die Erhaltung des Friedens und in dieser Beziehung habe der neue Reichskanzler ein gutes Erbe angetreten. Die Blockmehrheit sei zertrümmert. Verbitterung und Verwirrung sei anstelle der Harmonie und des Zusammenhaltens getreten. Das Zentrum ist wieder in die führende Stellung eingerückt und wie ein Triumphator bereise Erzberger das schwäbische Oberland, während die Sozialdemokratie von Erfolg zu Erfolg schreitet. Die Blockpolitik habe in einer ganzen Reihe von Punkten erzieherisch auf unsere ganze politische Situation gewirkt und er sei auch heute noch der Meinung, daß das, was die Blockparteien vereinige, einen breiten Boden gemeinsamer Tätigkeit bilde. Bezüglich der Reichsfinanzreform bemerkte Redner, daß die Reform nach dem Regierungsentwurf eine annehmbarere Lösung gewesen wäre, als nach der Arbeit des schwarz-blauen Blocks. Seine Partei habe auf dem Standpunkt gestanden, daß als Gegengewicht gegen die Verbrauchssteuern eine allgemeine Besitzsteuer zur Durchführung gelangen sollte. Die Konservativen hätten aus ihrer Abneigung gegen den aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgegangenen Reichstag und den Großgrundbesitz belastenden Steuern kein Hehl gemacht. Die Nationalliberalen hetzten das Volk nicht auf gegen die neuen Steuern, aber man könne von ihnen auch nicht verlangen, daß sie das verleugnen, was sie bisher als ihr Prinzip anerkannt haben. Aus einem nationalen Werk sei ein finanzielles Geschäft geworden. Eine neue Reichsfinanzreform werde notwendig sein und die Vorlage einer Erbschaftssteuer wiederkehren. Man denke an keinen Kulturkampf, wir treten für die Freiheit des katholischen Glaubens und der katholischen Kirche ein, den politischen Ultramontanismus aber betrachten wir als eine den Bestand des Reichs bedrohende Gefahr. Die nationalliberale Partei sei auf positive Arbeit angewiesen, auf nationalem Boden. Sie werde bleiben, was sie bisher war, eine nationale und liberale Partei. (Stürmischer Beifall.)

Aus dem Remstal 22. Okt. Ein seltenes, aber um so erfreulicheres Beispiel von kameradschaftlichem Geist trug sich in Endersbach zu. Es leben dort vier Veteranen, die im Krieg von 1870—71 sämtlich mit der Batterie Flaiz ins Feld rückten. Vor einigen Tagen stattete nun der einstige Batterieführer, der jetzt in Stuttgart lebende General v. Flaiz diesen Veteranen einen Besuch ab. Er kam zuerst in ihre Wohnungen und versammelte sie dann im Gasthaus zum Lamm, dessen Besitzer einer der Veteranen ist, zu einer gemütlichen Feier. Auch Postverwalter Fischer, der später in dieser Batterie diente, nahm an der schönen Feier teil.

Vaihingen a. E. 23. Okt. Der auf dem Staatsbahnhof beschäftigte verheiratete 36jährige Hilfswärter August Rehmann von Kleinglattbach, Vater von sechs Kindern, fuhr gestern abend vom Staatsbahnhof nach Kleinglattbach. Er hatte seinen kleinen Sohn bei sich und wurde dadurch wahrscheinlich am rechtzeitigen Aussteigen gehindert. Der Zug war schon in Bewegung, als er ausstieg, und so kam Rehmann unter ihn, wobei ihm das linke Bein so zerquetscht wurde, daß es im hiesigen Krankenhause am Knie abgenommen werden mußte.

Heilbronn 23. Okt. Die Parsevalfahrt der beiden Heilbronner Herren ist von Frankfurt aus ins Maintal in der Richtung auf Wiesbaden-Mainz zu und zurück sehr genußreich verlaufen. In der geräumigen Gondel befanden sich außer der regelmäßigen Besatzung (Oberleutnant Stelling, Hauptmann Dinglinger, ein Ingenieur und zwei Mechaniker) noch Major von Parseval selbst, der eben zuvor in Frankfurt eingetroffen war, ferner der Militärattaché bei der russischen Botschaft in Berlin, Oberst v. Michelson, im Auftrage der russischen Regierung, die sich für den Ankauf eines Parsevalballons interessiert, außerdem der englische Gardeoberst Churchill, und von Heilbronn Gemeinderat Bach und Dr. Jäckh, im Ganzen also 10 Personen (12 war bisher die Höchstzahl im Parsevalluftschiff). Die anfänglich beabsichtigte 1000 Meter-Höhenfahrt, die einer militärischen Aufklärung dienen sollte, wurde wegen dichter Nebelwolken unterlassen; die Fahrt ging in die Höhe von 200—300 Meter und teilweis gegen sehr starke Böen, die gut überwunden wurden und schließlich im Wind mit Schnellzugsgeschwindigkeit von 60 Kilometer zurück. Die Steuerung funktionierte genau und präzis und die Landung geht glatt und sicher von statten. Heute will das Luftschiff seine große Heimfahrt von Frankfurt nach Bitterfeld antreten.

Neckarsulm 23. Okt. (Aviatik.) Die bekannten Sportsleute Flinsch, Stuttgart, und der erfolgreiche N. S. U. Fahrer Wienczierа, Neckarsum, haben sich einen Antoinette-Flugapparat erworben, denselben Typ, mit welchem Latham seine Erfolge erzielte. Die Herren beabsichtigen damit, die demnächstigen Konkurrenzen zu bestreiten, zunächst diejenigen von Monaco. Wir werden daher in Bälde auch in Württemberg Flugmaschinen zu sehen bekommen.

Blaubeuren 23. Okt. Vor einigen Tagen spielte sich auf der Staatsstraße Gerhausen-Altental ein eigenartiger Vorfall ab. Ein Auto kam in rasendem Tempo von Gerhausen in der Richtung gegen Ulm gefahren. Der Lenker dieses Fahrzeuges, der offenbar ein ihm begegnendes, mit Pferden bespanntes Fuhrwerk nicht beachtet hat, ist mit demselben zusammengestoßen, wobei der Fuhrmann, ein Dienstknecht der Gebrüder Bosch in Altental vom Fuhrwerk herunter in die gepolsterten Sitze des Autos geworfen wurde, ohne hiebei Schaden zu nehmen. Ein Pferd wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt eine nicht unerhebliche Verletzung; auch das Fuhrwerk wurde beschädigt. Der Lenker des Autos, der aus Stuttgart ist, ist bekannt; er kam mit dem Schrecken davon und wird den Schaden zu ersetzen und zu verantworten haben.

Biberach 23. Okt. Der Kampf wogt hin und her — der Kampf auf dem Rathaus nämlich. Im heute erschienenen Anzeiger vom Oberland verteidigt der Stadtschultheiß sein Verhalten in einer Bausache wieder in Form einer mehrere Spalten langen amtlichen Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts. In der gleichen Nummer desselben Blattes ergreifen die

---

„Ich weiß, Tante Marianne."

„Er hat zu mir über Armand gesprochen. Ich bin sehr traurig, sehr."

„Warum denn? Steht es so schlecht?"

„Wie man's nehmen will, mein Kind. Für sein Leben ist keine Gefahr — aber —" sie stockte — „aber denke nur, Inge —" Schluchzen unterbrach ihre Rede.

„Tante Marianne," sagte Inge zärtlich teilnehmend.

„Denke nur, Inge, er wird ein Krüppel werden — mein schöner, flotter, lieber Junge — ein Krüppel! Damit ist sein ganzes Leben, sein Glück, alles, vernichtet." Sie schluchzte heftiger.

„Aber nicht doch, Tante Marianne," wehrte das junge Mädchen ab, „wie kann der ein Krüppel werden? Ein wirklicher Krüppel! Es handelt sich doch nur um einen Hüftenbruch."

„Ja, ja, freilich, aber dadurch wird eine Verkürzung eintreten."

„Eine Verkürzung? Nun Tante Marianne, dann wird er eben etwas hinken — ist denn das so schlimm?"

„Freilich, mein Kind, und die Narbe über der Stirn?" Ihr Mutterherz zitterte für das Glück des Sohnes.

Armand liebte Inge. Wenn Inge nun aber durch diesen körperlichen Fehler zurückgeschreckt würde, wenn sie sich nicht entschließen könnte, Armands Frau zu werden? Ueberwältigt von ihrer Mutterliebe und ihren Muttersorgen, schlang sie plötzlich beide Arme um den Nacken des jungen Mädchens, drückte ihr Gesicht gegen Inges Schulter und weinte bitterlich.

Die tapfere, tatkräftige Frau, die so manches Weh des Lebens mutig überwunden, die ihres Gatten, ihres Sohnes Stütze gewesen, jetzt in dieser Stunde war sie nur Weib, und des Weibes stärkstes, heiliges Empfinden, die Mutterliebe, trug über alles andere den Sieg davon. Und während sie an dem Halse des Mädchens schluchzte, wuchs in Inges Brust ein ganz eigenartiges, starkes, leidenschaftliches Empfinden empor.

„Tante Marianne," flüsterte sie, „Tante Marianne, warum weinst Du so schmerzlich?"

„Weil ich Armand über alles liebe, Inge, und weil ich mir sage, daß vielleicht einmal sein Lebensglück an diesen elenden Aeußerlichkeiten scheitern könnte."

„Das glaube ich nicht, Tante Marianne," sagte Inge bestimmt. „An Aeußerlichkeiten dieser Art kann kein Glück scheitern — oder es war keins," setzte sie leise hinzu.

„Inge!" Frau v. Ferni richtete sich auf, ihre und des Mädchens Augen trafen sich, eines las in der Seele der andern, und sie verstanden sich.

„Inge — er liebt Dich!" flüsterte Marianne. „Aber jetzt, wo alles so anders geworden — Inge, mein Kind, überlege Dir's wohl — prüfe Dich Inge, prüfe Dich ernstlich. Denke nicht an uns, denke an Dich, an Dich zuerst. Du bist es, die hier in erster Linie steht."

Aber Inge dachte nicht an sich; sie dachte nur daran, daß die Stunde gekommen, wo sie, die Arme, Heimatlose, der Reichen etwas geben könne, der gütigen, reichen Frau, die ihren Eltern so viel gewesen, die ihr, der Verwaisten, eine Heimat geboten. Und — es war ja nicht einmal ein Opfer, sie liebte ihn.

Mit ihren schlanken, weißen Händen faßte sie die Mariannens und zog sie an ihr stürmisch klopfendes Herz.

„Tante Marianne," sagte sie leise, „ich liebe ihn."

„Inge!" jubelte die Frau. „Liebste — Du nimmst mir eine Sorgenlast von der Seele. Du liebst ihn, Du liebst ihn trotz allem und allem. Du wirst ihn glücklich machen. Wenn Du an seiner Seite stehst, dann kann ich abkommen, dann hält er das Glück an seinem Herzen, dann hat er einen guten Kameraden. Inge verlaß ihn nicht."

„Nie, Tante Marianne, nie," flüsterte sie und küßte die Hände der Frau, und durch ihre Seele zog ein großes, heiliges Gefühl von Liebe, Dankbarkeit und Opfermut.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

angeblich vom Stadtschultheißen in ihrer Existenz bedrohten Gerber das Wort und versuchen, dem Stadtschultheißen durch Veröffentlichung amtlicher Aktenstücke eine gewisse Doppelzüngigkeit nachzuweisen. Der Streitpunkte sind viele und ein Ende der Diskussion ist nicht abzusehen. Der Stadtschultheiß gibt nicht nach und der Stadtrat erst recht nicht. So gehen wir immer mehr einer neuen Auflage der leidigen Heilbronner Kämpfe entgegen.

München 22. Okt. Heute früh wurde in einem hiesigen Café der 17jährige Monteurgehilfe Kellner verhaftet, der in Berchtesgaden aus einer Bauhütte Sprengstoffe entwendet hat. Der Verhaftete hat eingestanden, am 21. Okt. die Explosion in der Burgstraße veranlaßt sowie weitere Sprengstoffe vor dem Justizpalast niedergelegt zu haben.

Dresden 23. Okt. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat sich der Ministerpräsident Graf v. Vitzthum v. Eckstädt in einer privaten Unterredung dahin geäußert, daß die Regierung über das Eindringen der Sozialdemokratie in den sächsischen Landtag keineswegs besorgt sei. Es sei nur der Wunsch der Regierung, daß sich die sozialdemokratischen Abgeordneten auch tatsächlich an den Arbeiten für das Wohl des Landes beteiligen und ihre Mitwirkung nicht bloß auf das Regieren beschränken wollen, wie dies früher der Fall gewesen sei.

Paris 23. Okt. In Belfort erwiderte der Zar auf eine Ansprache des Präfekten. Iswolski und General Massaloff erklärten dem Korrespondenten des „Echo de Paris", daß die Anwesenheit des Zaren auf französischem Boden die Unveränderlichkeit der russischen Tendenzen klar darlege. Massaloff fügte noch hinzu: Wir hätten ja wohl den Weg über Oesterreich nehmen können, haben es aber vorgezogen, diese Route zu wählen, die auch für den Rückweg maßgebend sein soll. Weiter will der Korrespondent erfahren haben, daß während des Gesprächs im Abteil zwischen Frankfurt und Burne der Zar sich mit dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen und dem Großherzog von Hessen lediglich über Familienangelegenheiten unterhalten habe. Hierbei habe der Zar erklärt, daß von einer schwierigen Operation der an einer Wanderniere leidenden Zarin nicht die Rede sein könne. Eine Persönlichkeit aus dem Gefolge des Zaren sprach sich einem andern Journalisten gegenüber über das Befinden der Zarin aus. Die Zarin leide an Neurasthenie, ferner an einer Wanderniere. Das hindert sie daran, sich aufrecht zu halten. Das Gehen und Stehen bereitet ihr große Ermüdung. Eine Operation ist jedoch keineswegs in Aussicht genommen. Gegenwärtig hat sich der Zustand der Zarin ziemlich gebessert und ihr Aussehen ist gut.

Bern. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung der Bankiers Demme und Nägeli wegen Fälschung. Demme spielte bis vor kurzem eine Hauptrolle bei der Centralbank und der Internationalen Eisenbahnbank. Er soll durch seine Machenschaften bei der letzteren über eine Million gewonnen haben. Nägeli war früher Direktor der Centralbank. — Das Gericht des Kantons Waadt hat einen Reserveoffizier aus Dortmund, der einen schweizerischen Oberleutnant aus Montreux auf offener Straße geohrfeigt hatte, zu 5 Monaten Gefängnis und 1000 Francs Buße verurteilt.

Racconigi 23. Okt. Der Kaiser von Rußland ist um 2 37 Min. hier eingetroffen.

London 23. Okt. Die „Daily Mail" meldet aus Madrid, König Alfons machte gestern wieder zum erstenmal seit längerer Zeit in den Straßen Madrids ohne Eskorde eine Spazierfahrt mit der Königin. Aus Lissabon meldet dasselbe Blatt: Der Fall Mauras sei dort mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Wäre Maura länger im Amte geblieben, so wäre Don Manuels Besuch in Madrid auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Jetzt aber soll er stattfinden, sobald sich die portugiesische Regierung davon überzeugt hat, daß dem König in der spanischen Hauptstadt keine Gefahr mehr drohe.

Madrid 23. Okt. Im gestrigen Ministerrat, der bis 4 Uhr nachmittags dauerte, berichtete Moret über die Lage im Innern und betonte die Notwendigkeit einer Politik des Friedens und der Freiheit. Unter Hinweis auf seine unlängst in Saragossa und Valadolid gehaltenen Reden führte der Ministerpräsident aus, die liberale Partei sei durch diese beiden Reden verpflichtet, die religiösen Genossenschaften, die sich mit Handel und Industrie beschäftigen, den allgemeinen Gesetzen zu unterstellen und den Gemeinden eine gewisse Autonomie zu geben. Der Ministerrat beschäftigte sich ferner mit der Marokko-Expedition und drückte dem General Marina und seinen Truppen telegraphisch seine Glückwünsche aus. Heute findet wiederum ein Ministerrat statt.

Barcelona 23. Okt. Hier sind 7 Personen verhaftet worden unter dem Verdacht, die Urheber der Bombenattentate in Barcelona gewesen zu sein.

Algeciras 24. Okt. Die spanischen Truppen wurden durch wolkenbruchartigen Regen gezwungen, ihre Stellung bei Melilla aufzugeben. Die Lebensmittel und Munitionsvorräte sind vernichtet. Die Kabylen rücken auf Melilla vor.

Gemeinnütziges.

Vorsicht in den Kellern mit neuem Wein! Zahlreich sind jedes Jahr die Unfälle, die auf das Vorhandensein von Kohlensäure in den Weinkellern zurückzuführen sind. Der aus den Trauben gepreßte Saft, der Weinmost, geht, durch den Zutritt der Luft begünstigt, bald in Selbstgärung über. Bei diesem Prozeß wird Kohlensäure entwickelt, eine Luftart, die bei der Einatmung tödlich wirkt; sie strömt aus, lagert sich auf den Boden des Kellers und füllt, je nach dem eingelagerten Quantum, die gesamten Kellerräume an. Schneller als man glaubt, findet die Ansammlung des gefürchteten Gases statt, dieses betäubt den Menschen, sobald er einen mit der giftigen Luftart angefüllten Raum betritt. Die schnelle Betäubung läßt Hilferufe nicht zu, das weitere Einatmen von Kohlensäure bedeutet den Tod. Um das Vorhandensein von Kohlensäure festzustellen, läßt man ein brennendes Licht an einem Draht in den Keller hinab. Bleibt das Licht brennen, so ist keine Gefahr, erlöscht aber die Flamme, so ist größtmöglichste Vorsicht geboten. Zur Vermeidung der Ansammlung der giftigen Luftart dient eine starke Lüftung des Kellers und Durchzug. Um bei einem Unglücksfall in den Keller eindringen zu können, bedient man sich am schnellsten des Hydranten und läßt einen starken Wasserstrahl in den gefährdeten Raum, dieser zerteilt die Kohlensäure. Nicht alle Kohlensäure entweicht bei der Gärung. Was die Getränke erfrischend macht, ist die im Wein gebundene Kohlensäure.

Marktberichte.

Eßlingen 23. Okt. Am Güterbahnhof stehen heute 14 Wagen aus Oestreich, Preis 5.70—5.80 ℳ, 7 Wagen aus Hessen, Preis 5.60—5.70 ℳ, 6 Wagen aus Steiermark, Preis 5.60—5.80 ℳ, 8 Wagen aus Italien und 3 aus Thurgau, Preis 5.30—5.80 ℳ, 4 Wagen aus Frankreich, Preis 5.60 ℳ, 1 Wagen Birnen aus Oestreich, Preis 4.20 ℳ je der Zentner. — Am Marktplatz wurde für einheimisches gemischtes Obst 5 ℳ und für Ravensburger Birnen 5 ℳ für den Zentner bezahlt.

Oberndorf 23. Okt. Heute wurde auf dem hiesigen Bahnhof Tafelobst, aus der Schweiz bezogen, zum Verkauf gebracht. Der Zentner wurde zu 10.50 ℳ ausgeboten und dieser Preis auch bezahlt. Für einheimisches wurde 12 ℳ und mehr bezahlt.

Ulm 23. Okt. (Mostobstmarkt.) Die Zufuhr auf dem Güterbahnhof betrug gestern 33 Wagen ital. Mostäpfel und 1 Wagen Birnen. Bei guter Nachfrage gingen die Preise eine Kleinigkeit zurück. Der Zentner Aepfel kostete 5.30—5.60 ℳ, Birnen 3.80 ℳ. Die Zufuhr auf dem Münsterplatz war heute nur schwach und bestand fast ausschließlich in Birnen. Der Zentner kostete 3.50—4.80 ℳ.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am **Donnerstag, 28. Oktober (Feiertag Simonis und Judä), nachmittags 2 Uhr**, findet im **„Badischen Hof"** in **Calw** eine Versammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Garten-Inspektors Schönberg von Hohenheim über **„Düngung und Pflege des Obstbaums"**.
2) Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Inspektors Ströbele von Leonberg über **„Ziegenhaltung und Zucht"**.

Daran anschließend soll über Gründung eines Bezirksziegenzuchtvereins beraten werden.

Nach den Vorträgen findet eine größere Gratis-Verlosung von Obstbäumen, Nist- und Futterkästen, unter den Mitgliedern des Bezirksobstbauvereins statt.

Hiezu ist Jedermann, insbesondere die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Bezirks-Obstbauvereins, sowie die Ziegenhalter freundlichst eingeladen.

Calw, 22 Oktober 1909.

Der Vereinsvorstand: Reg.-Rat Voelter.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stein- und Schotter-Lieferung.

Für die Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahre 1910 sind zu vergeben:

Vorlagsteine aus Muschelkalk	**600**	**cbm,**
Bahnschotter	**1600**	**„**
Straßenschotter	**270**	**„**
Grus	**240**	**„**
Porphyrnormalschotter	**220**	**t.**
Porphyrgrus	**90**	**t.**

Bedarfsliste und Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aufgelegt. Bedingungsgemäße Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Freitag, den 5. November ds. Js., vorm. 10 Uhr,

hieher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 23. Oktober 1909.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friseurs **Bruno Gdanitz** in **Teinach** wird heute am 23. Oktober 1909, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Franz in Teinach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. November 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132, § 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 19. November 1909, nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 19. November 1909, nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. November 1909 Anzeige zu machen.

Calw, den 23. Oktober 1909.

Gerichtsschreiberei K. Amtsgerichts in Calw.
Siber.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in **Neuweiler** findet am **Montag, den 1. November, vorm. 10 bis 12 Uhr** auf dem Rathause daselbst statt.

Den 25. Oktober 1909.

Gerichtsschreiber Pfizenmaier.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Heimgang unserer lieben, treubesorgten Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Margarethe Rothermel, geb. **Krauß,**

erwiesen wurde, für die schönen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schmid sagen wir innigsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder

Marie, Luise, Wilhelm.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

G. m. b. H.

Rechnungsabschluß für das III. Geschäftsjahr 1908/09

umfassend die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909.

Bilanz

Aktiva.	ℳ ₰	Passiva.	ℳ ₰
Kassa-Conto, Barbestand	519. 16.	Reservefonds-Conto	505. —.
Bank-Conto, Guthaben	7672. 20.	Mitgliederguthaben-Conto	4635. 22.
Waren-Conto	3028. 27.	Conto-Corrent-Conto (Warenschulden)	2310. 51.
Inventar-Conto	1151. —.	Dividenden-Conto	303. 55.
		Gewinn- u. Verlust-Conto (Reinertrag)	4616. 35.
	ℳ 12370. 63		ℳ 12370 63.

Beschluß der Generalversammlung zur Verwendung des Reinertrags:

Zuwendung zum Reservefonds . . . . . ℳ 230. 80.
Eine Dividende von 7½% auf ℳ 43127. — verabfolgte Marken im eigenen Geschäft . . . ℳ 3234. 52.
Eine Dividende von 5% auf ℳ 18707.— verabfolgte Marken im Brot- u. Lieferanten-Geschäft ℳ 935. 35.
Einen Zins von 4% auf ℳ 930. — vollbezahlte Geschäftsanteile . . . . . ℳ 37. 20.
Den Rest auf neue Rechnung vorzutragen . . . ℳ 178. 48.
ℳ 4616. 35.

Mitglieder-Bewegung:

Mitgliederstand am 1. Oktober 1908		253,
davon ausgetreten durch Wegzug	9,	
freiwillig	7,	
durch Tod	1	17,
bleibt		236.
Neu eingetreten vom 1. Okt. 1908 bis 30. Sept. 1909		42,
Somit Mitgliederstand am 30. September 1909		278.

Die Haftsumme der Genossen beträgt am 30. September ℳ 8340. —.
Die Mitgliederguthaben haben sich um ℳ 1785. 22 vermehrt und betragen am 30. September . . . . ℳ 4635. 22.

Calw, 24. Oktober 1909.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend
e. G. m. b. H.
Der Vorstand: **Schrag. Rothammel.**
Der Kontrolleur: **Rümmelin.**

Die Auszahlung der Dividenden erfolgt für Mitgliedsnummern:
1—150 am **Mittwoch,** den 27. Okt., abends 8 Uhr,
151—330 am **Donnerstag,** den 28. Okt., abends 8 Uhr,
in der Verkaufsstelle, Badstraße.

Vom 1. November ab ist der Laden von nachmittags **1—2 Uhr geschlossen.**

Mit Herrn **Carl Stotz,** Schuhgeschäft, Badstraße, haben wir einen Lieferantenvertrag abgeschlossen und verabfolgt derselbe von heute ab bei Einkäufen von **neuen Schuhwaren** bei Barzahlung unsere Gegenmarken.

Wir bitten unsere Mitglieder, bei diesem Lieferanten ihren Bedarf zu decken.

Taschentücher,

weiß, farbig und bunt, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Franz Schoenlen, Biergasse.

Danksagung.

Anläßlich des Brandunglücks, das uns betroffen, durften wir von allen Seiten die eifrigste Hilfe und herzlichste Teilnahme erfahren. Allen, die sich am Rettungswerk beteiligten, namentlich den Feuerwehren von hier, Altbulach, Oberhaugstett und Liebelsberg, durch deren rasches und zielbewußtes Eingreifen uns größerer Schaden vermieden wurde, sei herzlicher Dank gesagt.

Neubulach, den 24. Oktober 1909.

Friedrich Auer, Wagner.
Hermann Steimle.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag der Frau **Carl Grünenmai,** Sattlers Witwe, am **Donnerstag, den 28. Okt., (Feiertag Simon und Judä) vorm. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an,** gegen Barzahlung:

das vorhandene Warenlager, bestehend in Fuhr- und Reitgeschirr, Reiseartikeln durch alle Rubriken, Schulranzen und Schulmappen, Reisekoffer, Rouleaux; ferner Mannskleider, 1 Divan, 3 versch. Sofa's, 1 Sekretär, 2 Bettladen mit Röschen und Matratzen, 1 eingelegte Kommode (Altertum), sowie eine andere, 1 Tisch, 1 Waschtisch, Sessel, verschiedene Fässer, 1 beinahe neue eich. Krautstande, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Kolb, Stadtinventurer.

Schraubendreher,

tüchtig in seinem Fach, älterer bevorzugt, in dauernde Stellung bei guter Bezahlung per sofort oder später gesucht.

Derselbe kann auch in der Nähe der Fabrik eine schöne 3-Zimmer-Wohnung bekommen.

Eduard Meeh, Pforzheim,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Suche ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau **Apotheker Nübel,**
Mönsheim, OA. Leonberg.

Ordentliches Zimmer, gute Behandlung, Wäsche außer dem Hause.

Einfach möbliertes, heizbares

Zimmer

zu vermieten **Bahnhofstr. 543,** 1 Tr.

Wie neu wird Jeder
mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 ₰ bei
Georg Pfeiffer, Calw.

Auf 1. November suche täglich 100—140 Liter

Milch

zu 16 Pfg. Pünktliche Zahlung 14tägig.

Fritz Kling,
Pforzheim,
Altstädterstraße Nr. 23.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältung der Atmungsorgane ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt.

Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à ℳ 1.—.

Depots in **Calw: Neue Apotheke** von **Th. Hartmann;** in Bad **Liebenzell:** Apotheke von **K. Mohl.**

Im Weißnähen

empfiehlt sich in und außer dem Hause
Bertha Walter
beim Weinsteg.

Circa 1000 Bund

Deckreis und 10000 Christbäume

von 1—5 m sucht im Auftrag zu kaufen
Ernst Eppinger.

Älteste deutsche Sectkellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & Co
ESSLINGEN.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. Schnauffer, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
} **Calw**
Louis Scharpf,
Apotheker C. Mohl } **Liebenzell.**

Eier

Eier
Trauben, Zitronen
Kartoffeln, Zwiebeln,
Vermouth di Torino (Wein)
zu allerbilligsten Tagespreisen empfiehlt **Esportazione Uova,**
Filiale Stuttgart, Graf Eberhardbau Ecke Metzgerstr. u. Eingangl.
Eingang Metzgerstrasse.
Tel.: Stadtverk. 9855, Amtsv. 9856.
Spec.: Italiener

Detailabgabe im Laden.

Nächste gar Ziehung 27. Oktober

Oetisheimer Kirchenbaulose

à 1 ℳ bei

Friseur **Winz,**
Marktplatz.

NB. Bei der Metterzimmer-Lotterie fielen in meine Kollekte Gewinne auf Nr. 10723, 10727, 65640, 40340, 67387, 98204, 98218, 98245.

Milch

ist wieder zu haben bei
Friedrich Pfrommer jun.,
unteres Lederecke.

Fruchtpreise.

Calw, 23. Oktober 1909.

	Höchster Preis	Wahrer Mittelpreis	Niederster Preis
Dinkel neuer ℳ	7 50	7 50	7 50

Zugeführt 6 Ztr. Verkaufssumme 45 ℳ.
Abschlag 2 ₰.

Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw